

Facts and Figures zum Event-bezogenen Lagersystem

Eine zeitlose Geschichte

von Darlene Small, frei übersetzt von Josy Holdener

Einige LeiterInnen von ZSVA's befassen sich zur Zeit mit dem Gedanken vom Verfalldaten- zum Event-bezogenen Sterilgutlagerzeit System zu wechseln. Bei meiner Literatursuche zum Thema Event-bezogene Lagerzeit, bin ich mehrfach auf Geschichten gestossen, die schildern, wie ZSVA LeiterInnen diesen Schritt vorbereitet und durchgezogen haben. Die folgende Geschichte «A Timeless Tale» zeigt, dass auch ZSVA LeiterInnen von kleineren Betrieben etwas Grosses ins Rollen bringen können.

Vor vielen Jahren stöberte die ZSVA Leiterin Penny Bower in einem alten Gebäudeteil ihres Spitals, dem Royal Columbian Hospital in New Westminster, British Columbia, herum. Zufällig öffnete sie einen Schrank, in dem sie einen Stapel mit Tuch verpackte Sterilgutpakete mit der Aufschrift «Verbandmaterialien» entdeckte. Offensichtlich waren diese Pakete während des 2. Weltkrieges für den Versand nach Europa bereitgestellt worden.

Diese Entdeckung brachte den Wechsel vom Verfalldaten- zum Event-bezogenen Lagersystem ins Rollen, zuerst in den zwei Krankenhäusern, in denen Penny Bower für die Sterilgut-Versorgung verantwortlich war, dann folgten viele weitere Krankenhäuser in Kanada ihrem Beispiel.

Die erste Frage, die sich Bower bei diesem Fund stellte, hiess: «Ist der Inhalt dieser Pakete nach 50 Jahren Lagerung in diesem staubigen Schrank und Raum noch steril?» Also, nichts als los zur Testung ins Labor damit. Das Resultat, man ahnt es, lautete:

Kein Mikrobenwachstum nach 50 Jahren Lagerung!

Im Grunde war dieses Resultat für Penny Bower keine Überraschung, sondern eher eine Bestätigung ihrer schon lang gehegten Überzeugung, dass Sterilgut einmal steril, bei unversehrter Verpackung auch steril bleibt. Seit Jahren schon zweifelte sie an der Richtigkeit der Praxis, Sterilgut in einwandfreier Verpackung auszupacken und wieder zu sterilisieren.

Schon während ihrer 15-jährigen Tätigkeit als OP-Schwester hatte sie jedes Mal ein ungutes Gefühl, wenn Sterilgut aussortiert und zur Resterilisation in die ZSVA geschickt wurde.

Immer wieder dachte sie, was für eine Vergeudung von Zeit und Einsatz aller Beteiligten es doch bedeute, Sterilgut auszupacken und wieder zu sterilisieren, einzig auf Grund des Verfalldatums auf dem Paket, das uns befiehlt, es zu tun. Als ihr der Mikrobiologe meldete, dass die Pakete aus dem alten Schrank keinerlei Wachstum zeigten, also noch steril waren, wusste sie, dass sie jetzt etwas unternehmen musste.

Penny Bower sammelte Artikel von Krankenhäusern in den USA, welche das Event-bezogene Lagersystem bereits seit längerer Zeit erfolgreich eingeführt hatten. Sie nahm Kontakt auf mit wichtigen Organisationen im Gesundheitswesen und dem Verband der kanadischen Operationsschwestern. Gleichzeitig brachte sie das Thema in der Hygienekommission zur Diskussion. Für die Mitglieder der Kommission war die Idee ziemlich neu, und sie waren zuerst skeptisch.

Ratschläge für den Wechsel vom Verfalldaten- zum Ereignis-bezogenen Lagersystem

Für alle LeiterInnen, welche sich ebenfalls mit einem Systemwechsel auseinandersetzen, gibt Frau Bower aus ihrem Erfahrungsschatz folgende Ratschläge:

- Nehmen Sie sich viel Zeit, vor einem Systemwechsel die wichtigsten Beteiligten, wie z.B. die Leitung des OP, des Infektionskomitees und die AbteilungsleiterInnen über ihr Vorhaben zu informieren. Mrs. Bower brauchte rund sechs Monate, bis sie alle notwendigen Zustimmungen zusammen hatte.
- Arbeiten Sie sich in die Materie hinein. Sammeln Sie Berichte, die aufzeigen, dass andere Krankenhäuser den Wechsel mit Erfolg durchgeführt haben.
- Bieten Sie innerbetriebliche Weiterbildungen zum Thema an. Verteilen Sie Informationsblätter und/oder schreiben Sie einen Artikel für die Personalzeitung, etc.
- Haben Sie keine Angst, heilige Kühe herauszufordern: Die Tatsache, dass man etwas über Jahre so und nicht anders gemacht hat, bedeutet nicht, dass dies auch der beste Weg ist.

tisch. Aber Penny Bowers Recherchen waren so überzeugend, dass der Hygiene-Ausschuss die Idee alsbald unterstützte.

Nun war es an der Zeit, die Idee dem OP-Personal zu vermitteln. Es war ihr sehr wichtig, vor allem ihre beiden grössten Verbraucher von Sterilgut, den OP des Eagle Ridge und des Royal Columbian Hospital für ihr Vorhaben zu gewinnen. Immerhin wurden im Royal Columbian Hospital im Jahr rund 17 000 und im Eagle Ridge über 6500 Eingriffe durchgeführt. Das OP-Personal unterstützte die Idee von Anfang an. Damit hatte Bower gewonnen.

Sie wusste, dass es auf den anderen Abteilungen keine grösseren Probleme geben werde. Alle verstanden, dass dieser Wechsel sinnvoll war und dem Spital viel Geld einsparen würde.

Bower informierte nun auch alle anderen Abteilungen, die mit Sterilgut zu tun hatten. Ihre Information konzentrierte sie darauf, mitzuteilen, welchen Einfluss das neue System auf die tägliche Praxis hatte. Bisher wurde das Sterilgut auf Verfalldaten hin kontrolliert, nun hatte es eine unbegrenzte Lagerfähigkeit. Die neue Botschaft lautete: «Die Sterilität der sterilen Materialien bleibt erhalten, solange die Verpackung verschlossen und unbeschädigt ist!»

Als beschädigt zu betrachten ist daher jeder Sterilgutartikel, der

- fallengelassen worden ist,


- dessen Verpackung Flecken hat, was immer vermuten lässt, dass eine Nässe-einwirkung stattgefunden hat,
- dessen Verpackung zerrissen ist,
- dessen Verschluss offen oder beschädigt ist.

Das bedeutete für das Personal, nicht mehr nach einem Verfalldatum zu suchen, sondern die Unversehrtheit des Paketes zu kontrollieren.

Für die ZSVA selbst änderte nur die Datierung. Ab dem 14. September 1992 wurde das Sterilgut nicht mehr mit dem Verfalldatum, sondern nur noch mit dem Sterilisationsdatum versehen.

Zwei Jahre nach Einführung des Event-bezogenen Lagersystems lautete die Meldung der Hygieneverantwortlichen: «Es gibt keine wahrnehmbare Änderung der Infektionsrate,

die auf den Systemwechsel zurückzuführen wäre.»

Als Bower den Systemwechsel vorschlug, tat sie es nicht in erster Linie, um Geld zu sparen, sondern weil es für sie einfach das einzig Richtige war. Der «Nebeneffekt» der Umstellung war allerdings sehr eindrucksvoll, sie konnte pro Jahr allein an Verpackungsmaterialien über 20'000 SFr. einsparen. 

Anmerkung:

Die Autorin des Originalartikels, Darlene Small, war Pressesprecherin der Fraser-Burrard Hospital Society in Canada.

Ihr Artikel «Timless Tale» erschien zuerst in «Leadership», dem National Canadian Healthcare Journal und wurde 1999 auf die Homepage www.sfhr.com aufgeschaltet.